

Unser Statement

anlässlich der Corona-Pandemie

Karlsruhe, 8. April 2020

Die Corona-Pandemie ist eine Belastungsprobe für alle Bereiche der Gesellschaft und sie ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Auch bei MiRO kein „business as usual“: Die Raffineriefahrweise ist dem reduzierten Bedarf angepasst und ist bei ca. 70 % Auslastung. Wir sorgen für Mobilität und Wärme in der Region, daher zählt MiRO zur kritischen Infrastruktur des Landes.

An oberster Stelle steht der Schutz aller in der Raffinerie Beschäftigten und unseres Umfeldes. Damit wollen wir auch helfen, die Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Daher lautet die Regel, „so wenig Personal wie möglich in der Raffinerie und dadurch Reduzierung der persönlichen Face-to-Face-Kontakte auf ein absolutes Minimum“ durch folgende präventive Maßnahmen:

- Reduzierung aller Aktivitäten auf ein notwendiges Minimum
- Umstellung auf 12 Std.-Schichten in Produktion und Labor
- Mobiles Arbeiten, wo es möglich ist, wird konsequent umgesetzt.
- Maßnahmen, um Kontakte zu minimieren wie beispielsweise Zutrittsregelungen für Messwarten, Nutzung digitaler Medien für Besprechungen
- Konsequente Anwendung unserer Verhaltensregeln (z.B. Abstand, Hygiene) sowie Kontaktregeln bei Arbeiten in der Raffinerie

Unser Ziel ist es, möglichst alle Anlagen weiterhin in Betrieb zu halten, um

- unsere Mitarbeiter/innen so lang wie möglich in voller Entgeltzahlung zu halten,
- die lückenlose Versorgung im Südwesten mit Energie aus Mineralöl sicherzustellen.

Herausfordernd ist, dass der Nachfragerückgang nicht gleichmäßig verteilt ist. Heizöl boomt, beim Dieselkraftstoff stagniert die Nachfrage, beim Benzin dagegen ist die Nachfrage deutlich zurückgegangen. Als vorteilhaft erweist sich in dieser besonderen Situation, dass die MiRO eines der größten Tanklager Europas besitzt. Das macht uns gegenüber diesen Verbrauchsschwankungen robust.

Mit Beginn der Corona-Pandemie hat ein Team unter Leitung der Geschäftsführung seine Arbeit aufgenommen, welches die Entwicklung beobachtet, die Situation täglich bewertet und notwendige Regelungen und Maßnahmen für MiRO ableitet. Dabei stimmen wir uns auch ab bzw. stehen in Kontakt mit Ministerien, Landratsamt, Stadt Karlsruhe und den zuständigen Behörden. Das Pandemie-Team koordiniert darüber hinaus zusammen mit unserer Ambulanz und dem Raffinerielabor spezielle Hilfsangebote für unsere Stadt.

So haben wir der Stadt Karlsruhe zwei Drittel unserer für bestimmte Arbeiten vorrätigen Schutzmasken (1.000 Stück FFP2-Masken) zur Verfügung gestellt, die für medizinisches Personal in Karlsruher Krankenhäusern dringend benötigt wurden. Wegen der schwierigen Beschaffungssituation stellt unser Labor auch Hände- und Flächen-Desinfektionsmittel für den Eigenbedarf her. Zurzeit wird eine Lieferung von Ethanol aus unseren Beständen zur Herstellung von Desinfektionsmittel oder die direkte Abgabe des fertigen Desinfektionsmittels an systemkritische Bereiche der Stadt Karlsruhe vorbereitet.

„Die Entwicklung der Corona-Pandemie ist nur schwer kalkulierbar und stellt uns vor völlig neue Herausforderungen. Die Art und Weise, wie alle bei MiRO Beschäftigten mit dieser Krise umgehen, und die Tatsache, dass wir einen Plan haben, stimmen mich jedoch zuversichtlich, dass wir dem Coronavirus wirkungsvoll entgegentreten,“ so MiRO-Geschäftsführer Ralf Schairer.

Die **Mineraloelraffinerie Oberrhein (MiRO)** in Karlsruhe ist Deutschlands größte Raffinerie. Für unsere Gesellschafter Phillips 66, Esso, Rosneft und Shell veredeln unsere 1.000 Mitarbeiter den Rohstoff Rohöl zu hochwertigen Mineralölprodukten wie Benzin, Diesel, Heizöl, Propylen und Bitumen - rund 15 Millionen Tonnen im Jahr. Für den Südwesten Deutschlands sind wir die wichtigste Versorgungsquelle für Mobilität und Wärme.

Fragen?

Yvonne Schönemann, Tel.: 0721/958-3465, Fax: 0721/958-3627, Yvonne.Schoenemann@miro-ka.de